

UNA SANCTA

Zeitschrift für ökumenische Begegnung

3 2012

67. Jahrgang

Hauptthema:

**„TAUFE, EUCHARISTIE UND AMT –
30 JAHRE LIMA-DOKUMENT“**

- | | |
|--------------|--|
| E. Pilipenko | Mysterium des Anfangs: zur Ökumenizität der christlichen Taufe |
| E. Geldbach | 30 Jahre nach Lima: Der Taufteil aus täuferischer Sicht |
| T. Karttunen | Apostolische Kirche lebt den Glauben an Christus.
Die Lima-Erklärung als Quelle für die Porvoor Gemeinsame Feststellung |
| O. Schuegraf | „Folge Ihm durch das Land der Unwahrscheinlichkeit“.
Zum 30-jährigen Jubiläum der Lima-Liturgie |
| M. Gosker | Wer dafür eine Nasa hat... Das Lima-Dokument 30 Jahre später – Fokus: Die Niederlande |
| G. Viantis | Die vermisste Apophatik. 30 Jahre BEM und die Orthodoxie |
| D. Heller | Das Lima-Dokument und neuere Kirchen –
Ein möglicher Dialog

Interview mit Ulrich Kühn |

 **Aschendorff**
Verlag

Wer dafür eine Nase hat ... Das Lima-Dokument 30 Jahre später – Fokus: Die Niederlande

Margriet Gosker (ev.)

Einleitung

Die Jahre nach der Erstellung des Limaberichts¹ hat man die *BEM-Dekade* genannt. Dann aber kam eine Ernüchterung, die so groß war, dass sogar von einer *Post-Lima-Depression* die Rede war. Zwanzig Jahre später hat es einen Rückblick gegeben.² In Deutschland fand im Jahr 2002 ein BEM-Symposium statt. Das Thema war vielsagend: *Fortschritt oder Sackgasse?*³ Dort wurde bemerkt, dass sich nach dem Lima-Dekade eigentlich wenig geändert hat.⁴ Es herrschte eine gewisse Resignation, obwohl man die Limarezeption noch immer für ein wichtiges Desiderat hielt.⁵ Nach 25 Jahren gab es eine Lukas Vischer gewidmete Ausgabe des ÖRK (*BEM at 25*)⁶ und in den Niederlanden 2007 ein BEM-Symposium.⁷ Und jetzt, dreißig Jahre später, liegt mit dem vorliegenden Heft wieder eine kleine BEM-Gedächtnisfeier vor.

Gibt es vielleicht im Jahr des kommenden Reformationsjubiläums (2017) wieder eine ökumenische BEM-Festivität? Warum eigentlich? Hat BEM uns gebracht, was wir damals erwartet und gehofft haben? Oder waren wir zu naiv und die Erwartungen zu hochgespannt? Haben wir die Stolpersteine der Ökumene unterschätzt und war es alles eine Brücke zu weit? Nicht nur

1) Taufe, Eucharistie und Amt, Konvergenzerklärungen der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen, Frankfurt am Main/Paderborn 1982. Im Folgenden abgekürzt: BEM.

2) L. Vischer, Die Konvergenztexte über Taufe, Abendmahl und Amt. Wie sind sie entstanden? Was haben sie gebracht?, in: Internationale Kirchliche Zeitschrift 92 (2002) 3, 139–178; A.W.J. Houtepen, Lima: 20 Jahre später, in: ebd., 179–209; M. Tanner, The Effect of Baptism, Eucharist and Ministry on the Church of England, in: ebd., 210–224; E. Clapsis, BEM – 20 years later: an Orthodox contribution, in: ebd., 225–234; S. Kraft, Lex orandi – lex credendi. Altkatholische Überlegungen 20 Jahre nach der Veröffentlichung der Dokumente und der Eucharistischen Liturgie von Lima, in: ebd., 235–244.

3) Fortschritt oder Sackgasse? 20 Jahre Lima-Dokumente über Taufe, Eucharistie und Amt, in: epd Dokumentation, 4 (2003).

4) W. Bienert, Zur Entwicklung des Lima-Prozesses, in: ebd., 71–75, 73.

5) M. Kappes, Was ist aus den Lima-Texten geworden? Ein Statement zur Rezeption in der römisch-katholischen Kirche und zu weiteren Perspektiven für die Ökumene, in: ebd., 53–58, 57.

6) T.F. Best/T. Grdzeldze, BEM at 25: Critical insights into a continuing legacy, WCC, Faith and Order Paper 205, Genf 2007.

7) Der ÖRK in den Niederlanden organisierte am 29. September 2007 in Utrecht ein Symposium über die Bedeutung von BEM. T. van Eijk, M. Gosker, B. Hoedemaker und J. Vercammen lieferten einen Beitrag.

die BEM-Texte sind dreißig Jahre älter geworden, wir selber auch. 'The Grand Old Lady' Mary Tanner, die damals an der Wiege der BEM-Texte gestanden und sich ein Leben lang mit BEM beschäftigt hat, hat von sich gesagt, sie gehöre zu den 'Reliquien der Vergangenheit'.⁸ Ich selber war damals auch jung und stark ökumenisch engagiert. Ich begegnete Anton Houtepen und Ellen Flesseman-van Leer, den beiden inzwischen verstorbenen ökumenischen Theologen aus unserem Land, die in Lima dabei waren, und ich war erstaunt, wie stolz sie darauf waren. Die Ökumene hatte wirklich Fortschritte gemacht und etwas erreicht, was vorher undenkbar gewesen wäre! Die Atmosphäre in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts brachte viel ökumenische Begeisterung, und man glaubte, BEM könnte die ökumenischen Ideale (die Förderung der 'sichtbaren Einheit') ein Stück weiter bringen. Man hoffte sogar, BEM könnte sein endgültiges Ziel erreichen: 'die volle Abendmahlsgemeinschaft der an diesem Dialog teilnehmenden Kirchen'.⁹ BEM war wirklich eine große Herausforderung und Ermutigung.¹⁰ Seitdem sind wir irgendwie 'sadder and wiser' geworden. Was kann man – dreißig Jahre später – über die Bedeutung von BEM für die Kirchen eigentlich noch sagen, was noch nicht gesagt worden ist? Inzwischen fragt man sich, wie viele junge Theologen – zum Beispiel in den Niederlanden – heute noch wissen, wofür diese drei Buchstaben stehen. Es ist auch die Frage, inwiefern diese 'institutionelle Ökumene' für neue Generationen von Theologen und Gemeindegliedern noch dringlich ist. Gerade deshalb ist meiner Meinung nach die Frage der Dringlichkeit sehr wichtig.

BEM noch immer wichtig

Warum haben die BEM-Texte über Taufe, Eucharistie und Amt ihre Relevanz noch nicht verloren und sind sie noch immer ganz wichtig? Einfach deshalb, weil die vitalen Probleme, um die es ging und geht, noch immer nicht gelöst sind. Eucharistische Gastfreundschaft ist eine leidenschaftliche Hoffnung all derer, die wirklich unter den unseligen Spaltungen der Kirchen leiden. Das Herrenmahl können wir immer noch nicht gemeinsam miteinander feiern. Das ist und bleibt schwierig, insbesondere für diejenigen, die in einer konfessionsverbindenden Ehe leben. Nicht diese Ehen sind problematisch, sondern die kirchliche Verweigerung

8) M. Tanner, Aus der Perspektive der Vergangenheit, Vortrag Kreta am 8. Oktober 2009: www.oikoumene.org/de/dokumentation/documents/oerk-kommissionen/glaubenund-kirchenverfassung-kommission-fuer/x-andere-dokumente-von-konferenzen/plenartagung-kreta-2009/aus-der-perspektive-der-vergangenheit-vortrag-von-marytanner.html

9) A.W.J. Houtepen, Lima: 20 Jahre später, in: Internationale Kirchliche Zeitschrift 92 (2002) 179–209, 179.

10) C. Grengel, Die ökumenische Relevanz der Lima-Dokumente damals in den Mitgliedskirchen der AGCK-DDR, in: epd Dokumentation 4 (2003) 35–40, 40.

der eucharistischen Gastfreundschaft ist das echte Problem.¹¹ Die brennende Frage ist noch immer, ob und wie die Kirchen eine Lösung dafür finden, dass wir gemeinsam am Tisch des Herrn sitzen können. Es gibt zwar glücklicherweise zwischen bestimmten Kirchen die Anerkennung der Taufe, wir sind aber noch weit davon entfernt, dass alle an BEM beteiligten Kirchen die Taufe in den unterschiedlichen Schwesterkirchen anerkennen. Die gegenseitige Anerkennung der kirchlichen Ämter ist auch noch ein fernes Ziel. Sowohl über die eucharistische Gastfreundschaft, die Anerkennung der Taufe als auch über die Anerkennung der kirchlichen Ämter muss das ökumenische Gespräch weiter geführt werden, vor allem weil es die Fragen und Probleme der Gläubigen sind, nicht nur die der Theologen. Deswegen ist BEM noch immer dringlich und wichtig.

1982: ein Kairos

Nachdem die Pioniere der ökumenischen Bewegung Anfang des 20. Jahrhunderts die wichtigsten Diskussionen und Probleme der Ökumene inventarisiert und überprüft hatten und nachdem daran zusammen mit orthodoxen und römisch-katholischen Christen weiter gearbeitet wurde, schienen die Lösungen 1982 greifbar nahe zu sein. Schon mehr als ein halbes Jahrhundert lang hatte man die ökumenische Diskussion über Taufe, Eucharistie und Amt geführt und bei zahlreichen wichtigen Punkten wichtige Konvergenzen erreicht. Ja, sogar ein Konsens war in Sicht. Die Begeisterung war – wie gesagt – groß, wie auch die Resonanz. BEM wurde in 33 Sprachen übersetzt. Bisher hatte kein einziges ökumenisches Dokument so viel Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Man sprach jubelnd über einen ‘Kairos’. Nachdem man so viel investiert hatte, war es wohl Zeit zu ernten. Wie groß war die Ernte? Die Reaktionen der Kirchen wurden voller Spannung erwartet. Neben den offiziellen Reaktionen gab es zahlreiche Papiere, Dokumente, Impulse und Briefe von ökumenischen Organisationen, konfessionellen Familien und einzelnen Theologen. Die Quantität der Antworten war also recht gut. Aber wie war es mit der Qualität? Die offiziellen Reaktionen der Kirchen (gebündelt in sechs Bänden, die zwischen 1986 und 1988 erschienen)¹² waren sympathisch, freundlich und kritisch. Aber waren sie auch innovativ? Die Kommission für Glauben und Kirchenverfassung hatte gefragt, ob die Kirchen den Mut hätten, aus ihren eigenen Positionen die Konsequenzen zu ziehen. Die Antwort lautet: überhaupt nicht. Die Bilanz wurde 1989 in der Sitzung vom Glauben und Kirchenverfassung in Budapest gezo-

11) M. Gosker, Das ökumenische Gespräch über Eucharistische Gastfreundschaft in den Niederlanden, in: J. Brosseder/H.-G. Link (Hg.), Eucharistische Gastfreundschaft. Ein Plädoyer evangelischer und katholischer Theologen, Neukirchen 2003, 159–163, 161.

12) M. Thurian (Hg.), Churches Respond to BEM. Official Responses to the Baptism, Eucharist and Ministry Texts, I–VI, WCC, Faith and Order Papers 129; 132; 135; 137; 143; 144; Genf 1986–1988.

gen.¹³ Dort hatte sich gezeigt, dass die Kirchen die BEM-Texte meist nur daraufhin gelesen hatten, inwieweit sie zu ihrer eigenen Tradition passten. Was der eigenen Auffassung entsprach, wurde laut gepriesen, und die Punkte, mit denen die Kirchen weniger einverstanden waren, mussten 'weiter untersucht werden'. Wahrscheinlich so lange, bis die Punkte mit der eigenen Tradition übereinstimmen würden. Das ist aber bis heute noch nicht geschehen.

Wechsel der Perspektive

Die Kirchen befassen sich aber heute mit ganz anderen Dingen, vor allem mit der Betonung der eigenen Identität. Die kirchliche Situation hat sich gründlich geändert, auch die Ökumene. Die Vision der ‚sichtbaren Einheit‘ geriet in den Hintergrund. Es gab einen Wechsel der Perspektive, die von Konrad Raiser, dem früheren Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, gefördert wurde.¹⁴ Jetzt wird mehr Gewicht auf Pluralität und legitime Vielfalt gelegt als auf das ursprüngliche Ideal der sichtbaren Einheit. Mussten wir an dieser Idee eigentlich noch festhalten? War nicht das Ideal der Verbundenheit der ganzen Menschheit ebenso wichtig oder sogar noch wichtiger? Wir sollten nicht denken, die Einheit der Kirchen würde überhaupt durch reine theologische Anstrengung gefördert.¹⁵ Lima sei nicht nur der Höhepunkt der Konvergenz- oder der Konsensökumene gewesen, sondern zugleich auch deren Ende.¹⁶ Die Konsensökumene wurde kritisiert, weil sie nicht genug mit den wirklichen Kontroversen rechnete. Und die Idee der spirituellen Ökumene ist heute ziemlich dominant.¹⁷ Oft wird betont, die spirituelle Ökumene sei das 'Herz' der Ökumene. Man spürt, dass die ökumenische Landschaft sich durch neue Spaltungen, Sekten und Netzwerke (wie zum Beispiel das 'Global Christian Forum')¹⁸ und neue andere konfessionsübergreifende Gruppierungen geändert hat. Außerdem ist überall in der Welt das schnelle Wachstum der Pfingstkirchen zu beobachten.

13) T.F. Best (Hg.), Faith and Order 1985–1989, WCC, Faith and Order Paper 148, Genf 1990. T. Hopko (Hg.), Baptism, Eucharist and Ministry 1982–1990. Report on the Process and Responses, WCC, Faith and Order Paper 149, Genf 1990.

14) K. Raiser, Ökumene im Übergang. Paradigmenwechsel in der ökumenischen Bewegung, München 1989; K. Raiser, Ernstfall des Glaubens. Kirche sein im 21. Jahrhundert (Bensheimer Hefte 90), Göttingen 1999.

15) P. Neuner, Impulse und ihre Folgen: Eine systematisch-theologische Bilanz zur Wirkungsgeschichte der Lima-Dokumente, in: epd Dokumentation 4 (2003) 41–52, 49.

16) W. Thönissen, Ende der Konsens-Ökumene? Hermeneutik und Praxis der Ökumene heute, in: ebd., 69–71. M. Heim, Baptism and Christian Initiation in Ecclesiological Perspective, in: T.F. Best/T. Grdzeldze, BEM at 25: Critical insights into a continuing legacy, WCC, Faith and Order Paper 205, Genf 2007, 13–28, 16.

17) W. Kasper, Wegweiser Ökumene und Spiritualität, Freiburg 2007.

18) Im August 1998 war die Idee schon da, und es gab die ersten Initiativen für ein Forum Christlicher Kirchen und ökumenischer Organisationen. Im November 2007 fand das erste Treffen des Global Christian Forum statt.

Man sagt oft, in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts habe der 'ökumenische Winter' angefangen. Die neuen Generationen haben den ehemaligen ökumenischen Elan nicht mehr so mitbekommen. Die Fünfte Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung 1993 in Santiago De Compostela hat im Blick auf Taufe, Abendmahl und Amt auch wenig Erneuerung gebracht.¹⁹ Die Einheit der Kirchen war nach zwanzig Jahren gewiss nicht weiter gediehen. Im Gegenteil, die Kirchen haben begonnen, ihre eigene Identität immer wieder stärker zu betonen. Was im vorigen Jahrhundert so mühsam und voll ökumenischer Liebe aufgebaut wurde, drohte wieder verloren zu gehen. Man kann feststellen, dass die Anglikaner²⁰ beschlossenen haben, ihre Ämter für Frauen zu öffnen. Später haben auch die Alt-Katholiken in den Niederlanden²¹ sich dafür entschieden. BEM war dabei Leitfaden. War das eine ökumenische Ernte? Bestimmt! Conny Parvey hat im ökumenischen Bereich mit ihrem *Sheffieldbericht* viel dafür getan.²² Rom betrachtet die Frauenordination jedoch als neuen ökumenischen Stolperstein. Der Papst reagierte mit dem Apostolischen Schreiben *Ordinatio Sacerdotalis*, in dem die Ordination von Frauen endgültig abgelehnt wurde.²³ Dies war nicht nur ein Schlag für die Katholizität.²⁴ Die Perspektive der sichtbaren Einheit schien nun weiter entfernt zu sein als zuvor. Ein weiterer Schlag war, dass in *Dominus Iesus*²⁵ *klargestellt wurde, Lumen Gentium* §8 müsse restriktiv ausgelegt werden.²⁶ Protestanten sind noch immer keine echte Kirchen, sondern nur ‚kirchliche Gemeinschaften‘. Die protestantischen Kirchen

19) L. Vischer, Die Konvergenztexte über Taufe, Abendmahl und Amt. Wie sind sie entstanden? Was haben sie gebracht?, in: epd Dokumentation 4 (2003) 5–26, 21.

20) General Synod Debate. Ordination of Women to the Priesthood, London 1992.

21) Ambt in de branding. Herderlijke Brief van de bisschoppen van de Oud-Katholieke Kerk van Nederland bij het besluit tot het openstellen van het ambt voor vrouwen, Amersfoort 1999.

22) C. Parvey (Hg.), Die Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche (Der Sheffield Bericht), Neukirchen-Vluyn 1985.

23) Apostolisches Schreiben *Ordinatio sacerdotalis* von Papst Johannes Paul II. über die nur Männern vorbehaltene Priesterweihe, 1994
www.vatican.va/holy_father/john_paul_ii/apost_letters/documents/hf_jp-ii_apl_22051994_ordinatio-sacerdotalis_ge.html.

24) M. Gosker, Ambt en katholiciteit, in: J. Kronenburg/R. de Reuver (Hg.), Wij zijn ook katholiek, Heerenveen 2007, 127–140, 140.

25) Erklärung *Dominus Iesus*. Über die Einzigkeit und die Heilsuniversalität Jesu Christi und der Kirche, 2000: www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/verlautbarungen/VE_148_Auflage4.pdf.

26) *Lumen Gentium* §8 erklärt, man finde auch außerhalb der römisch-katholischen Kirche mehrere Elemente der Heiligung und der Wahrheit in Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften, mit denen die römisch-katholische Kirche noch keine vollständige *Communio* hat. „Haec Ecclesia (...) subsistit in Ecclesia Catholica, a successore Petri et Episcopis in eius communione gubernata, licet extra eius campaginem elementa plura sanctificationis et veritatis inveniantur“ (Denzinger/Hüniger, 4119). Die Interpretation derjenigen, die aus der Formel ‚subsistit in‘ ableiten, dass die eine Kirche Christi auch nicht-katholische Kirchen und kirchliche Gemeinschaften umfasst, stehe im Widerspruch zu der authentischen Bedeutung von *Lumen Gentium* (*Dominus Iesus*, 2000, Fußnote 56)

reagierten unangenehm betroffen und resigniert. In der päpstlichen Enzyklika über die Eucharistie wurde BEM gar nicht erwähnt, und Papst Johannes Paul II. hatte die Beteiligung der Katholiken am protestantischen Abendmahlssakrament sogar verboten, weil es die Fortschritte auf dem Weg nach sichtbarer Einheit und vollständiger Kommunion verlangsamten würde.²⁷ Als im Juni 2007 wieder betont wurde, die Protestanten seien keine echten Kirchen, war die Reaktion von evangelischer Seite diesmal eher wütend. Die Protestantische Kirche in den Niederlanden zeigte sich enttäuscht²⁸, und katholischerseits sprach man bei uns von einer Beleidigung für die betroffenen Kirchen.²⁹ WARC (World Alliance of Reformed Churches) befürchtete einen Rückfall in die geistige Atmosphäre vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil.³⁰

Der Lutherische Weltbund betonte die Legitimität der eigenen Kirche³¹ und fand das Vorgehen umso peinlicher, weil man die *Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre*³² als einen entscheidenden Schritt vorwärts in den ökumenischen Beziehungen betrachtet hatte. Von römisch-katholischer Seite schrieb Bischof Gerhard Feige (Magdeburg) einen kritischen offenen Brief: *Warum schon wieder und gerade jetzt?*³³ Er betonte aber auch, dass Rom die ökumenischen Errungenschaften des Zweiten Vatikanischen Konzils nicht zurückgezogen hat. Auch die Konferenz Europäischer Kirchen reagierte enttäuscht.³⁴ Man hoffte, dass diese Enttäuschung die 3. Europäische Ökumenische Versammlung in Sibiu nicht ganz beherrschen würde. Kardinal Kasper konnte sie natürlich nicht einfach ignorieren. Tatsächlich hat er in Sibiu gesagt, er könne die Enttäuschung der Protestanten gut verstehen und fühle den Schmerz mit ihnen mit. Auf der anderen Seite gab die Aussage Roms Klarheit, und es hat

27) Papst Johannes Paul II., Enzyklika *Ecclesia de eucharistia*, 2003, §30: www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/verlautbarungen/VE_159-3_Auflage.pdf.

28) Generalsekretär B. Plaisier sagte: „Er war zwar nicht überrascht, sondern traurig.“

29) Der Beitrag von T. Baeten erschien in: *Eindhovens Dagblad* (21. Juli 2007).

30) Generalsekretär S. Nyomi (WARC) schrieb Kardinal Kasper am 10. Juli 2007 einen Brief und erklärte, die Kirchen der Reformation von Calvin seien „wirklich Teil der Kirche Jesu Christi, unabhängig davon, was der Vatikan dazu sagt oder meint“.

31) Generalsekretär I. Noko schrieb am 11. Juli 2007: „Auch wenn uns diese Haltung nicht neu ist, so sind wir doch traurig und enttäuscht, dass sie in unserem gegenwärtigen Kontext bekräftigt wird, in dem die ökumenische Partnerschaft schon solch bedeutsame Ergebnisse erzielt hat.“ www.lutheranworld.org/lwf/index.php/dismayed-byvatican-document-despite-significant-ecumenical-results.html?lang=de

32) *Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre des Lutherischen Weltbundes und der Katholischen Kirche*, 1999: www.velkd.de/downloads/GER_Text.pdf.

33) Der Brief wurde am 22. Juli 2007 in verschiedenen kirchlichen Blättern der Diözese Magdeburg veröffentlicht. Feige konnte es verstehen, dass dies sich für die evangelischen Christen „wie Salz in einer offenen Wunde anfühlt“.

34) Generalsekretär C. Williams: „The issuing of this statement by the Roman Catholic Church’s Congregation for the Doctrine of the Faith demonstrates how urgent is the task of ecumenical dialogue; and, for our part, CEC remains committed to that task despite the disappointment which this statement has caused us.“

keinen Zweck, die Differenzen in einer ‚weichen Ökumene der Geselligkeit‘ zu verbergen. Die Kirchen sollten sich in einer ‚Ökumene der Profile‘ profilieren. Ökumenisch kommen wir nur weiter, wenn wir ehrlich die Unterschiede ‚in der Wahrheit und in der Klarheit‘ ins Auge fassen. Kasper fügte hinzu, es sei offiziell die Position der römisch-katholischen Kirche, dass auch in protestantischen und orthodoxen Kirchen Jesus Christus befreiend anwesend ist. Nach Sibiu schrieb J.H. Claussen, Ökumene sei und bleibe wichtig, aber die Zeit eines neuen Schritts in der Ökumene sei vorbei. Jetzt sei es wichtig, dass wir uns entspannt und entschlossen in eine Ökumene ‚mit Nullwachstum‘ hingeben.³⁵ All dies hat das ökumenische Klima im 21. Jahrhundert stark beeinflusst.

Wo sind wir jetzt?

Ein ‚Kairos‘ ist BEM schon lange nicht mehr. Die schönen Ansichten vergangener Zeiten sind fast verschwunden. Es ist sogar die Frage, ob wir jemals die Ernte von Lima noch einmal gewinnen werden. Sind es jetzt verschrumpelte Äpfel im Kühlschrank geworden oder hat BEM noch eine Zukunft? Von einem merkbaren Lima-Effekt kann man wohl kaum mehr sprechen, obwohl die neue Anerkennung der Taufe in den Niederlanden wieder Mut macht. Das Abendmahl zusammen feiern ist noch immer offiziell unmöglich. Für konfessionsverbindende Ehen gibt es noch immer keine gute Lösung, und über Amt ist viel geschrieben worden, ohne jeglichen Fortschritt. Wer aber die ökumenischen Gedanken weitertragen will, kann es auch so sehen, dass die Ernte von Lima bestimmt nicht geschrumpft oder verrottet ist, sondern dass es nach solch einem langen Prozess der Vorbereitung nicht einmal überraschend ist, dass wir einen langen ökumenischen Atem brauchen. Ohne Zweifel bleibt Ökumene äußerst wichtig. In einem säkularisierten Europa können wir als Christen es uns einfach nicht leisten, einander zu übersehen.

BEM in den Niederlanden

In diesem Zusammenhang möchte ich zeigen, was BEM tatsächlich bis heute für die niederländischen Kirchen bewirkt hat. Erstens haben vierzehn Kirchen in den Niederlanden am 18. Januar 2002 die *Charta Oecumenica* unterschrieben. Damit haben diese Kirchen sich verpflichtet, auf die sichtbare Einheit der Kirchen in dem einen Glauben hinzuwirken, die ihren Ausdruck in der gegenseitig anerkannten Taufe und in der eucharistischen Gemeinschaft findet. Also zwei der BEM-Themen sind in der Charta präsent, der dritte und schwierigste Punkt (die Anerkennung der Ämter) fehlt allerdings. Ob die Kirchen diese Verpflichtung auch ernst nehmen in dem Sinne, dass sie sich entscheiden, ist natürlich eine andere Frage. Zweitens kann man *die Entstehung der Protestantischen Kirche in den*

35) J.H. Claussen, Ökumene und Fortschritt. Nullwachstum, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (12. September 2007), Nr. 212, N3.

Niederlanden selber als eine Frucht der BEM-Ökumene sehen. Dass die Kirche Jesu Christi gerufen ist zur sichtbaren Einheit, „damit sie alle eins seien (Joh. 17)“, spiegelt sich tatsächlich auch bei der Entstehung der einen protestantischen Kirche in den Niederlanden am 1. Mai 2004, wo unterschiedliche Strömungen der Reformierten und der Lutheraner einander gefunden haben. Drittens findet man Spuren von BEM in *der liturgischen Entwicklung der Protestantischen Kirche in den Niederlanden*. Das neue Gottesdienstbuch unserer Kirche zum Beispiel verweist mehrmals explizit auf die wichtige Rolle der BEM-Texte und auf den Abschlussbericht der ökumenischen Kommission über das Herrenmahl und das kirchliche Amt.³⁶ Obwohl man gesagt hat, BEM sei gut rezipiert worden,³⁷ ist die Lima-Liturgie leider nicht in unser Gottesdienstbuch aufgenommen worden.³⁸ Die BEM-Texte werden oft zitiert.³⁹ Andererseits ist es auch so, dass sich in Teilen unserer Kirche auch eine ganz andere – weniger hochliturgische – Entwicklung abzeichnet, die mehr und mehr evangelikal geprägt ist.⁴⁰ Viertens haben neun Kirchen in den Niederlanden vor kurzem (29. Mai 2012) eine *Gemeinsame Erklärung über die Taufe* herausgegeben und die gegenseitige Anerkennung der Taufe mit Freuden akzeptiert, und zwei andere Kirchen haben ein Dokument der Annäherung unterschrieben. BEM wurde dabei ausdrücklich als ein Stimulus genannt. ⁴¹ Fünftens möchte ich noch auf die neue protestantische Beachtung von *Ekklesiologie und Katholizität* hinweisen. Im Oktober 2007 wurde ein Buch von protestantischen Theologen aus der Breite der Protestantischen Kirche in den Niederlanden veröffentlicht, in dem man über die eigene Katholizität im Rahmen der BEM-Ökumene nachdenkt. Ferner hat es drei theologische Dissertationen gegeben, die die Diskussion über die drei zentralen BEM-Themen ein Stück wei-

36) Dienstboek – Een proeve. Deel I: Schrift – Maaltijd – Gebed, Zoetermeer 1998, VI und 4. Dienstboek – Een proeve. Deel II: Leven – Zegen – Gemeenschap, Zoetermeer 2004, 56. Eindrapport maaltijd des Heren en kerkelijk ambt. Analyse van de liturgische teksten aangaande maaltijd en ambt. Een studie, in: Een-twee-een. Kerkelijke Documentatie 17 (1989) 1.

37) J.P. Boendermaker, Maaltijd van de Heer: oecumenisch protestant, in: P. Oskamp/N. Schuman (Hg.), *De weg van de liturgie*, Zoetermeer 1998, 226–244, 239.

38) Anders in Deutschland. Vgl. den Beitrag von O. Schuegraf in diesem Heft.

39) Zum Beispiel in den Artikeln über Taufe (M. Barnard), Abendmahl (J.P. Boendermaker) und Amt (M. Gosker) in: P. Oskamp/N. Schuman (Hg.), *De weg van de liturgie*, Zoetermeer 1998, 239, 281, 306.

40) M. Barnard, *Liturgie voorbij de Liturgische Beweging. Over Evangelical Worship*, Thomasvieren, kerkdiensten in migrantenkerken en ritualiteit op het internet, Zoetermeer 2006.

41) www.raadvanckerken.nl/pagina/1925/joint_declaration_on_baptism: „This mutual recognition of baptism is an expression of our conviction that Jesus Christ is the foundation of our unity (Gal 3:27-28). We profess, in accordance with the Baptism Eucharist and Ministry text drawn up by the Faith and Order Commission of the World Council of Churches (Lima, 1982, §6), that one baptism in Christ is a call to the churches to overcome their divisions and visibly manifest their fellowship.“

ter gebracht hebben.⁴² Im Jahr 2005 hat die Gruppe für Glauben und kirchliche Gemeinschaft des Rates der Kirchen in den Niederlanden die *Diskussion über das Amt* aufs neue geführt.⁴³ Die Initiative war darauf gerichtet, neue Wege aus der Sackgasse zu finden.

Zum Schluss

Um die gegenseitige Anerkennung der Ämter zu erreichen, hat BEM §53 Kirchen ohne bischöfliche Sukzession gebeten, das Zeichen der bischöflichen Sukzession vielleicht wieder neu zu entdecken. Die Diskussion über eine mögliche Einführung des bischöflichen Amtes ist auch in der Protestantischen Kirche geführt worden,⁴⁴ bisher mit nur wenig Erfolg. Aus römisch-katholischer und orthodoxer Sicht ist der springende Punkt die apostolische Sukzession. Das ist noch immer ein ungelöstes Problem der Ökumene. Für Rom seien alle heutigen Bischöfe in einer ununterbrochenen Reihe der Handauflegungen mit den Aposteln und dem Papst verbunden, und das ist noch immer eine ‚*Conditio sine qua non*‘.⁴⁵ Der

42) M. Gosker, Het ambt in de oecumenische discussie, de betekenis van de Lima-Ambtstekst voor de voortgang van de oecumene en de doorwerking in de Nederlandse SoW-Kerken, Delft 2000, mit einer Zusammenfassung auf Deutsch. E.A.J.G. van der Borgh, Het ambt her-dacht. De gereformeerde ambtstheologie in het licht van het rapport Baptism, Eucharist and ministry (Lima 1982) van de theologische commissie Faith and Order van de Wereldraad van Kerken, Zoetermeer 2000. J. Kronenburg, Episcopus Oecumenicus. Bouwstenen voor een theologie van het bisschopsambt in een verenigde reformatorische kerk, Zoetermeer 2003.

43) Gespreksnotitie over het ambt in de oecumenische discussie [van de Beraadsgroep Geloven en Kerkelijke Gemeenschap van de Raad van Kerken in Nederland], intern rapport, februari 2005.

44) M. Postma-Gosker, Gaat het de kant van de bisschop uit? in: In de Waagschaal, nieuwe jaargang 18 (1989), 168–173. M. Gosker, Ambt als Christusrepresentatie, in: M. Brinkman/A. Houtepen (Hg.), Geen kerk zonder bisschop, Zoetermeer 1997, 130–145. M. Gosker, Waarom reageren Nederlandse protestanten vaak zo allergisch op de bisschop? in: B.J. Aalbers/P. Nissen (Hg.), De bisschop, kerkscheidend of kerkverenigend? Bijdragen over het bisschopsambt in de oecumene. Ter nagedachtenis van ds Nico van den Akker, 93–101. J.P. Boendermaker, Bisschop is bij uitstek: dienaar van Gods woord, in: Kosmos en Oekumene 7 (1973), 130–135. J.P. Boendermaker, De bisschop. Een theologische of een organisatorische zaak?, in: In de Waagschaal, nieuwe jaargang 18 (1989) 422–425. J. Kronenburg, Episcopus Oecumenicus. Bouwstenen voor een theologie van het bisschopsambt in een verenigde reformatorische kerk, Zoetermeer 2003. H. de Leede, Bisschop zou goed zijn voor kerk, in: Kontekstueel, 7 augustus 2007. 45) M. Ploeger, Apostolische successie: niet meer en niet minder dan een aspect van de apostolische traditie. Vortrag gehalten für ein Symposium des ÖRK in den Niederlanden in Amersfoort, am 5. März 2012.

andere springende Punkt ist die Verweigerung der Frauenordination.⁴⁶ Dieses Thema ist in das Dokument *Die Apostolizität der Kirche*⁴⁷ absichtlich nicht aufgenommen worden. Dazu möchte ich noch erwähnen, dass ich über die Frauenordination in der ökumenischen Diskussion einiges veröffentlicht habe.⁴⁸ Ich bin darauf gespannt, wie sich das alles weiter entwickelt. Nach dreißig Jahren hat BEM das Ziel noch nicht erreicht. Es wäre unrealistisch zu behaupten, dass es in unseren Kirchen in den Niederlanden einen bemerkenswerten Lima-Effekt gegeben hat. Es ist noch ein langer Weg zu gehen. Aber eine geschrumpfte oder verrottete Ernte ist BEM bestimmt nicht. Im Gegenteil. Wer dafür eine Nase hat, kann den köstlichen Geruch der BEM-Früchte einatmen, der uns locken will zu Konvergenz und Konsens, Einheit in der Vielfalt und sichtbarer Einheit: Anerkennung der Taufe, eucharistischer Gastfreundschaft und gegenseitiger Anerkennung der Ämter.

Gott, heiliger und ewiger dreieiniger Gott,
wir beten für deine Kirche in aller Welt.
Heilige ihr Leben, erneuere ihren Gottesdienst;
stärke ihr Zeugnis; heile ihre Spaltungen;
Lass ihre Einheit sichtbar werden.
Führe uns mit all unseren Brüdern und Schwestern
zur Gemeinschaft im Glauben, Leben und Zeugnis,
damit wir, vereint in einem Leib durch den einen Geist,
gemeinsam Zeugnis von der vollkommenen Einheit
der Liebe ablegen können.
Amen. ⁴⁹

46) M. Gosker, Mogen het ook pumps zijn? In de schoenen van de apostelen. Over apostoliciteit van vrouwen in de kerk, Vortrag gehalten für ein Symposium des ÖRK in den Niederlanden in Amersfoort, am 5. März 2012.

47) Die Apostolizität der Kirche. Studiendokument der Lutherisch/Römisch-katholischen Kommission für die Einheit, Paderborn/Frankfurt am Main 2009.

48) M. Gosker, Gods 'ja' en het 'nee' van de kerk. Ambts theologische notities bij de vrouw in het ambt, in: M. de Baar/F. Cossee/M. van Veen/A. Voolstra (Hg.), Honderd jaar vrouwen op de kansel, 1911–2011, Hilversum 2011, 53–65.

49) G. Gassmann – D. Heller (hg.), Santiago de Compostela 1993. Fünfte Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung. Beiheft zur Ökumenischen Rundschau, Bd.67, Frankfurt am Main 1994. (Notabene: Das Gebet erschien nur im Englischen Berichtsband. M.G.).